© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in der Nähe Colpins eine Blässgans (Anser albifrons) erlegt und geschenkweise den Sammlungen der Lokalfauna der Provinz Sachsen am hiesigen zoologischen Institut übergeben. Es handelte sich um ein Männchen im Alterskleid. Der Magen enthielt pflanzliche Reste, anscheinend junge Saat.

Am 26. November 1909 erlegte der Jagdaufseher Robert Bätge aus Roitzsch bei Bitterfeld an den Sandgruben bei Roitzsch, in welchen sich grössere Wasserlachen befinden, ein Männchen vom braunen Ibis (Ibis falcinellus) im Jugendgefieder. Der Magen enthielt eine Anzahl Planorbis marginatus, frisch gekröpft! Ein evtl. entflogenes Gefangenschaftsexemplar kann nicht in Betracht kommen, da das in jeder Beziehung saubere, gut erhaltene Gefieder, Schnabel und Füsse dagegen sprechen. Auch dieser Vogel wird durch Ankauf den Sammlungen der Lokalfauna der Provinz Sachsen zugeführt werden.

Halle a. S., den 6. Dezember 1909. Willy Schlüter.

---

†

Erinnerung an H. Hocke.

Nun ist auch „Meister Hocke“ die stille Gräberstrasse am 15. Oktober 1910 ins Schattenreich gezogen.

Mit ihm schied ein Original! und unsere Zeit wird so arm an Originalen. — Schon sein Stil war originell, freilich unfreiwillig. Denn in der Absicht, seine ornitho-oologischen Erfahrungen in ein „wissenschaftliches“ Gewand zu kleiden, verliess er, wie so viele Autodidakten, den Weg einfachen Ausdrucks und verschnörkelte mit gedrehtem, geschnitzeltem Satzbau seine Gedanken bisweilen zur völligen Unkenntlichkeit. Wer ihn nur als „Redakteur“ der von ihm aus kleinsten Anfängen entwickelten „Zeitschrift für Oologie“ genoss, der mag sich von dem Begründer dieses Blattes nur ein unklares Bild gemacht haben.

Aber diese „Redaktionstätigkeit“ da oben in einer kahlen Mansardenstube der kleinen Berliner Wohnung, diese Manuskriptenbearbeitung und eigene Schreiberei inmitten von Porzellangeräten und Farbentuben, von Annoncenschildern und Konfirmationssprüchen, dieses originelle Schaffen mit, ach, bescheidenen Mitteln, das stellte nicht des Meisters Hauptzug dar. Sein Wesen war so vielgestaltig:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nehmt seine originelle Figur: Einen wohlbeleibten Körper, Grützner'schem Falstaff gleich, mit schwerem, fast schlürfendem Gang, geteiltem Spitzbart in Grauweiss, mit klugen, fast listigen Augen hinter goldgefasster, scharfer Brille, dazu einen Witz, der ihn als echten geborenen Berliner kennzeichnete, gepaart mit Schlagfertigkeit und überraschender Lebenserfahrung —, die sich in jeder Situation sofort zurecht fand, nehmt steten Arbeits- und Wissensdrang in einem findigen, aber nur von der Volksschule vorbereiteten Kopfe, dazu eine bei aller Neigung zu leichter (nie verletzender) Spötterei stets dominierende echte Berliner Gutmütigkeit, Mitgefühl mit allem Kümmerlichen und Schwachen — Selbstgefühl neben Bescheidenheit vor sogenannten „Autoritäten", Vorsicht neben Vertrauensseligkeit, Träumerei neben kaufmännischer Gerissenheit, so habt Ihr noch lange nicht den ganzen Meister Hocke.

Zu jenen Zeiten, da vor den Toren Berlins noch Kolkrabe, grosse Rohrdommel, Fischadler, Schreiadler und schwarzer Storch hausten, noch Torwagen fuhren und Torwachen die Ausflügler visitierten, zog der Knabe Hermann Hocke, der am 19. März 1844 an der Spree geboren war, allsonntäglich mit den Kameraden: dem späteren „Rat" Grunack und dem „kleenen Janske" (Ganske) zu Fuss stundenweit in Berlins Umgebung durch die Forsten auf Vogelbeobachtung und Eiersammelei. —

Eben hatte er sich als Lehrling der Porzellanmalerei zugewandt (er betonte den Maler, nicht das Porzellan). — Seine regelmässigen Waldgänge machten ihn zum Waldkenner ersten Ranges; sein enormes Gedächtnis liess ihn den Standort jedes Nestleins und jeden Waldpfad merken. Er wurde aber nicht der Beutesammler, der Erwerbsoologe, sondern ein nachdenklicher Beobachter. Regelmässige Aufzeichnungen aller Funde und aller Nebenumstände durch mehr als 50 Jahre gaben ihm eine staunenswerte Erfahrung in der Oologie und Biologie heimischer Vögel. Er liebte seinen Wald, wie die ganze Natur, mit einer der Sentimentalität nahen Schwärmerei, er kannte sie bei jedem Wetter und zu jeder Jahres- und Tageszeit als ein zwar schwerfälliger, aber noch im Alter unermüdlicher Waldgänger, der ebenso das Insekten- und Pflanzenleben studierte und mit den Erscheinungen der Vogelwelt in Parallele setzte. — Er erschien mir auch darin als ein Genie an Gedächtnis für die kleinsten Kleinigkeiten seiner Beobachtungen und Erlebnisse. —

Freilich seine Sinne: das Auge in der Nähe, Geruch, Geschmack,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gefühl glichen denen der Naturvölker. Welch drollige Proben hat er davon abgelegt! und man behauptet nicht ganz ohne Grund, dass er durch das Gefühl allein eine Eiersammlung im Dunkeln sortieren konnte!

Das Drollige schien zuweilen in seinem Wesen zu überwiegen: Wer je seine Gewandtheit bestaunt, mit der er Förster und Gensdarmen „als Gelehrter" düpierte, Grundbesitzer aus schimpfenden Angreifern zu ehrfürchtigen Bewunderern ummodelte, Fischer und Waldstrolche, Wirte und Beerenfrauen aushorchte, Spuren verwischte, Schmiere stand, konkurrierende „feindliche Heeressäulen" (sic) von Horsten ablenkte, der konnte von ihm nur anerkennend sagen: „*Πολύτροπος ἀνὴρ!*" Er war ja ein Diplomat erster Klasse. —

Nach den sonntäglichen Wanderungen sass er dann im Zimmer fest, als ein Liebhaber seiner oologischen Schätze in höchster Potenz, ein Kenner seiner Vogeleier, wie man ihn selten findet, und ein subtiler Untersucher derselben, der mit Lupe, mit der Zunge, dem Fingergefühl, der Nase in seinen Eierkästen auf Entdeckungen ausging. — Zuweilen kamen auch kaufmännische Geschäfts-Züge in das Bild des Naturfreundes, denn öfters musste er mit seinen Sammlungsschätzen auch seiner Kasse aufhelfen. Das waren nicht immer erfreuliche Zeiten; aber eines blieb stets: Ein unverwüstlicher Humor, den er zuweilen sogar ganz glücklich in kleineren litterarischen Skizzen verwertet hat.

Wie alle Naturkinder, betrachtete er die „Systematiker" mit Misstrauen. Leider brachte er ein gleiches Misstrauen nicht manchen zweifelhaften ornithologischen Existenzen entgegen.

Die Drucker der „Oologie" wechselten um ihn wie Aprilwetter; er blieb der gleiche, wenn auch vielgestaltige bis in sein Greisenalter, ein steter Wanderer durch die Gefilde der Mark Brandenburg, deren Vogelwelt er nach eigenen Beobachtungen in den letzten Jahren genau behandelte.*)

Wir verdanken dem originellen Manne eine ganze Fülle von sehr interessanten, meist biologischen Beobachtungen, und werden ihn schon deshalb nicht vergessen dürfen. Wer seine Person genauer kannte, kann ihn überhaupt nicht vergessen.

München, November 1910. Dr. R. Thielemann.

*) Diese Avifauna der Mark wird voraussichtlich in Neudamm erscheinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 6_1910

Autor(en)/Author(s): Thielemann Rudolf

Artikel/Article: Erinnerung an H. Hocke 26-28